

Von den Qualen der Unberechenbarkeit

Mir fällt es schwer, etwas „mein Freund“ zu nennen,
Das unberechenbar durch's Leben tapert,
Ob's einer ist, dem es an Klarheit hapert,
Ob's Wesen sind, die durcheinander rennen.

Ich liebe Dinge, die berechenbar
Und klar in Absicht und Motiven sind,
In denen ich klare Strukturen find'
Und die nicht flattern, wie entgrenztes Haar.

Zum Beispiel ein Gedicht mit dunklen Bildern,
In dem die Sprache auch noch wild changiert
Und dessen Gleichnisse im Nebel wildern,

Das hat mich immer schon verstört, verwirrt.
Ich fühl mich glücklich, fühl mich wirklich frei,
Wenn eins plus eins nicht drei ist, sondern zwei.

© **Peter Heinrihs**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)